

Sie werden bald hier sein."  
Und dann segnete er uns, gab uns den Segen, wie immer  
er tat an jedem Freitagabend,  
indem er seine Hand zuerst auf Wolfgang und Selly  
und dann auf mich legte.  
Aber man ließ ihm keine Zeit, es zu tun wie immer.  
Hundebellen kam auf, wir hörten Brandhörner.  
"Juden raus! Raus Juden!"  
Weiter weg Singen und Schreien.  
Das wurde lauter und lauter.  
Unsere Haustür wurde aufgestoßen.  
Dann wieder die Schreie: "Raus mit euch Schweinen,  
Hurensöhnen!" und andere Namen,  
die ich nie gehört hatte zuvor.  
Und nun stellten sie uns auf.  
Alle Judenmenschen aus Aurich.  
Sie ließen uns durch die Stadt marschieren.  
Wohin waren wir unterwegs?  
Ich sah mich um nach Wolfgang und Selly.  
Sie waren ja noch so klein.  
Sie würden voll Angst sein.  
Das Singen wurde lauter und lauter,  
je mehr SA-Leute dazukamen.  
Alle in braunen Hemden, mit schwarzen Stiefeln.  
Ich konnte den Text verstehen.  
"Ja, wenn das Judenblut vom Messer spritzt,  
dann geht's noch mal so gut!"  
Hatte ich richtig verstanden?  
Meinten die unser Blut?  
Unmöglich.  
Es war nur ein kurzer Marsch durch unsere Stadt.  
Und dann hielten wir vor unserer Synagoge.  
Sie stand in Flammen.  
Funken sprühten nach überall hin.  
Sie flogen zum Himmel hinauf.  
Die Glut war schrecklich anzusehen.  
Mir war das alles wie ein Höhnen gegenüber dem Himmel.  
Und dann schaute ich suchend nach IHM  
und fragte: "Wo bist DU, warum lässest DU dieses geschehen?"  
Die SA-Männer schlugen mit ihren Knüppeln und  
traten mit den Stiefeln auf uns, wieder und immer wieder,  
als sie uns zwangen, in die Flammen zu starren,  
Schimpf und Schande über uns ergießend.  
"Mama, was rufen die da, Mama?"  
Ich verstehe nicht, was sie meinen.  
Ich habe noch nie solche Worte gehört!"  
"Still, mein Kind, still.  
Es ist besser, wenn du es nicht verstehst."